***Protokoll der 13. Sitzung der AG Sondergebiet der Gebietskooperation***

***Aue/Lühe - Schwinge (GK29) am 15. Oktober 2014***

Sitzungsort: NLWKN Stade Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste.

TOP 1: Um 10 Uhr begrüßt Herr Prof. Reincke die Anwesenden, insbesondere Frau Lecour vom LAVES, und kündigt Herrn Krummel vom Amt für regionale Landesentwicklung an, der später hinzukommen wird. Die Tagesordnung (in der Einladung fehlte der TOP Bericht des Beauftragten) und das Protokoll der vergangenen Sitzung werden angenommen. Die Vertreter des NML können des Bahnstreiks wegen nicht anreisen.

TOP 2: Herr Lühmann verliest eine Erklärung des Obstbaus (siehe Anlage 2), der sich nicht genügend in die AG Sondergebiet eingebunden fühlt. Der Obstbau bleibt der heutigen Sitzung unangekündigt fern und stellt seine weitere Teilnahme in der AG in Frage. Die anschließende Diskussion zeigt: die Kommunikation innerhalb der AG wird nicht nur vom Obstbau, sondern von mehreren Teilnehmern als ausbaufähig empfunden - dennoch müssten Gespräche in kleineren Kreisen weiterhin möglich sein, wenn sie der Sache dienen.

Herr Lühmann berichtet über seine Tätigkeit als Beauftragter (Anlage 3):

* Beregnungsteiche alt und neu: der LK Harburg wird das Verfahren zum Umgang mit Teichbauvorhaben übernehmen, das LK Stade und Obstbau miteinander entwickelt haben
* Auswertung der Luftbilder: heute beginnt die mehrtägige Phase der Einsichtnahme bei der OVA und Herr Lühmann wird den Obstbauern dabei Hilfestellung leisten
* Durchgängigkeit: der Fischbiologe Dr. Salva wird Ende Oktober ein Konzept und ein Angebot zum weiteren Vorgehen in Sachen Durchgängigkeit im Pilotprojekt Steinkirchener Neuwettern vorlegen
* Landschaftspflegeverband: trotz mehrmaliger Kontaktaufnahme mit Herrn König erhielt Herr Lühmann bisher keine sachdienlichen Informationen zur Gründung und Gestaltung eines solchen Verbands

Herr Tamke berichtet, dass im Hamburger Alten Land zwar schon ein Fischbiologe „unterwegs war“, man aber weder seinen Namen kenne, noch seinen Bericht auftun könne. Informationen hierüber könne man entweder bei der REGE oder der BSU (Herr Gaumert) erfragen, vermutet Herr Prof. Reincke. Das Protokoll soll die Quellenangabe liefern, schlägt Herr Uhlenhaut vor [Anmerkung der Protokollantin: limnobios, Zusammenfassender Überblick über das Bearbeitungsgebiet „Moorburger Landscheide“, Fischkundliche Untersuchungen und ökologische Bewertung der Fischfauna gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie, Köthel 2008].

TOP 3: zu diesem Punkt wollte der Vertreter des ML vortragen, der jedoch des Bahnstreiks wegen kurzfristig abgesagt hat. So bittet Herr Prof. Reincke Herrn Smidt (Fa. Grontmij) um die Erläuterung der dort besprochenen Themen.

Herr Smidt: am 03.09. fand ein Termin in ganz kleiner Runde beim BMEL statt, auf dem für den 24.09. ein Fachgespräch verabredet wurde. Seit der GMP zum Bestandteil der Sondergebiets-Verordnung erklärt wurde, achten die Bundesbehörden verstärkt auf seine Inhalte. Hauptkritikpunkte: die Risikobewertung und die Maßnahmen bezögen sich nicht in ausreichendem Maß auf das Pflanzenschutzrecht, die Refugialgewässer seien nicht ausreichend beschrieben. Wie man die vorhandene Risikobeschreibung auf wissenschaftlicher Basis nachbessern könne, soll auf einem Arbeitstreffen besprochen werden [im Nachgang einigte man sich auf den 23.10.]. Herr Smidt wünscht sich die Rückkehr des Obstbaus in die AG. Er befürchtet Probleme für die zeitliche und inhaltliche Abarbeitung bis Februar 2015.

Herr Gertz schließt sich Herrn Smidts Ausführungen an und erklärt mit Blick auf den Termin beim JKI am 23.10.: die Länder treiben das Vorhaben auf jeden Fall mit großem Ernst weiter voran! Auch er sieht die Notwendigkeit eines sehr straffen Zeitplans. Bis Ende September wollte das BMEL den Ländern den bearbeiteten VO-Entwurf zur Kenntnis geben und die Umweltverbände beteiligen; beides sei noch nicht geschehen, bemängelt Herr Gertz. Auch der Umgang mit Verstößen gegen die VO sei noch ungeklärt. Fest stehe jedoch nach wie vor: Die Bundesbehörden stimmen der Matrix grundsätzlich zu und halten Ausgestaltung für eine Angelegenheit der Länder. Die neuen Forderungen der Bundesbehörden zu diesem Zeitpunkt empfindet Herr Gertz als zu weitgehend.

Frau Dippel hat Verständnis für die Kritik der Bundesbehörden, auch ihr sind viele Formulierungen des GMP bisher zu schwammig. Nach Ansicht von Herrn Uhlenhaut müssen die Umweltverbände zum Treffen am 23.10. eingeladen werden.

Herr Dr. Klopp kommentiert Herrn Smidts Ausführungen: das Zeitziel sei überhaupt nicht einzuhalten, die Erklärung der Obstbauern sei als Weckruf zu verstehen! Den Prozess behindern strukturelle Probleme, die Koordination von oben fehle.

Herr Smidt hat bereits ein erstes Angebot zur Überarbeitung des GMP vorgelegt, kann aber ohne die Rückmeldungen der Ministerien (MU und ML, BWVI hat schon Stellung genommen) nicht weiterarbeiten.

Stellungnahme der AG Sondergebiet: die AG arbeitet weiterhin ihre festen Vorgaben gemäß Erlass MU 09.04.2013 ab, ein Neuanfang ist zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich.

Chemisches Monitoring: Herr Tamke bekommt als Hauptentwässerungsverband 2x jährlich Untersuchungsergebnisse von der BSU, vermisst aber eine fachliche Unterstützung in der Frage, welche der gefundenen Stoffe dem Obstbau zuzurechnen sind (da es ja neben dem Obstbau weitere Quellen wie z. B. Kleingärten, Schlickdeponie, Straßenablauf gibt).

TOP 4: Frau Ochmann führt kurz in das Thema Durchgängigkeit im Alten Land ein, genaueres trägt Frau Lecour (Dezernat für Binnenfischerei des LAVES) vor, Ihr Vortrag ist dem Protokoll als Anlage 5 beigefügt. Sie weist auf Nutzungskonflikte und offene Fragen hin: wie definiert man die Durchgängigkeit eines Nicht-Fließgewässers? Für welche Arten macht Vernetzung überhaupt Sinn? Wie ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis? Auf jeden Fall müsse weiteren Betrachtungen eine Bestandsaufnahme der Fische (HH hat diese ja offenbar schon, siehe oben) und der Wanderungshindernisse vorangehen. In NI gab es zu dieser Frage noch kein offizielles Monitoring, es liegen nur Elektrobefischungen von Angelvereinen (z. T. sehr alt) vor. Sollten Rote-Liste-Arten gefunden werden, so müsse für deren Erhaltung (z. B. durch angepaßte Unterhaltung) gesorgt werden. Fachliche Mindestanforderungen an Rohre: kein Tunneleffekt, Substratanbindung, ausreichender Wasserstand, regelmäßige Unterhaltung. Fachliche Mindestanforderungen an Hubschütze: Sohle mit Substrat, je höher es gezogen wird, desto besser – lieber ein schmaleres Hubschütz bauen und dieses dann höher ziehen. Die Anbindung an die Elbe ist sehr wichtig, je näher ein fragliches Gewässer der Elbe ist, desto wertvoller wäre seine durchgängige Anbindung. Frau Lecour regt an, nach anfänglicher Bestandsaufnahme zunächst in einem Teilgebiet des Pilotprojekts Steinkirchener Neuwettern die Durchgängigkeit zu verbessern und dies mit einem Erfolgsmonitoring zu begleiten.

Für die WRRL sind die Altländer Gewässer ihrer kleinen Einzugsgebiete wegen nicht prioritär, eine Finanzierung schwierig. Ob nicht die Umweltverbände eine Startfinanzierung in Gang bringen könnten, fragt Herr Prof. Reincke, z. B. indem sie sich an die Stiftung Lebensraum Elbe wenden.

TOP 5: Herr Dierking möchte seine Ergebnisse lieber erst den Auftraggebern auf dem nächsten Termin zur Steinkirchener Neuwettern vorstellen, fasst sich deshalb heut sehr kurz: Er fand mehr wasserführende Gräben als bestandserfasst sind [Nachtrag Ochmann: Die Bestandserfassung ist nachträglich überarbeitet worden, eventuell hat Herr Dierking nicht die aktuellen Karten zur Verfügung gehabt]. In den 60 untersuchten Teichen gibt es Amphibien. Es gibt in den Gewässern trotz der Nutzung Erdkröten und Teichfrösche und dort, wo es ökologische Säume gibt, leben Molche.

Herr Dierking bewertet die Gräben nach einem ähnlichen Schema wie es in Hamburg üblich ist. Im Wetterndorfer Verband haben die Gräben überwiegend die Wertstufe 3 (Röhrichtgraben), weniger als ¼ der Gräben sind schlechter eingestuft. Von 29 Teichen weisen 16 schon eine gute ökologische Struktur auf, nur 4 wurden als strukturell schlecht bewertet. Im Guderhandvierteler Verband sind etwa 20% der Gräben in den Wertstufen 3 und 4. Von 30 Teichen weisen 13 schon eine sehr gute ökologische Struktur auf, nur 3 fielen als strukturell schlecht auf.

Den Bericht wird Herr Dierking in Kürze vorlegen (nach dem Termin am 28.10.). Er wird darin die niedersächsischen mit den Hamburger Verhältnissen –z. B. hinsichtlich der Vielfalt- vergleichen. Herr Lühmann ergänzt: Eine Libellen-Bestandsaufnahme wird die OVA liefern.

TOP 6: Herr Krummel erläutert den 4-stufigen Zeitplan eines Projektantrags auf Flurbereinigung. Der Antrag (Status: Projektempfehlung-PE) Steinkirchener Neuwettern liegt noch immer beim Minister, noch immer sieht das Fachreferat 306 gute Chancen auf Erteilung des „grünen Stempels“. Erst, wenn dieser vorliegt, kann die PE zum verbindlichen Projekt (VP) weiter entwickelt werden. Die VP muss u. a. eine Kosten-Wirkungs-Analyse, Neugestaltungsgrundsätze und eine UVP-Vorprüfung enthalten. Zur Fortschreibung des Flurbereinigungsprogramms ist jährlich zum 15.01. an ML zu berichten. Gelingt die Entwicklung zum VP nicht bis November 2015, ist die Freigabe des Verfahrens durch ML in 2016 nicht mehr möglich, sondern würde sich um ein Kalenderjahr nach hinten verschieben. Über die Freigabe der neuen Flurbereinigungsverfahren entscheidet der Minister auf der Grundlage der Kosten-/Wirkungsanalysen und der Finanzierungsrahmen. Ab dem Status Anordnung der Flurbereinigung ist mit einer Laufzeit von 10 Jahren zu rechnen.

Probleme: Die Umsetzung von Kompensationsverpflichtungen ist nicht förderfähig. Beregnung ist nicht förderfähig. Kompensationsgelder der UNB können nicht offiziell als Eigenmittel eingesetzt werden. Die Bereiche der schon laufenden A26-Flurbereinigungen Buxtehude und Rübke können nicht mit der Sondergebietszielsetzung überplant werden. [Hinweis des Amts für regionale Landentwicklung: Dies betrifft Teile der Verbandsgebiete Jork-Borstel-Ladekop und Buxtehude-Neuland in der 2. Meile und das Gebietet des WaBo Buxtehude-Rübke in der 3. Meile.]. Das Pilotgebiet Steinkirchener Neuwettern ist mit seinen 2100 ha schon relativ groß für eine Flurbereinigung; es wäre zu klären, in welcher Größe und mit welchem Kostenrahmen nachfolgende Projektempfehlungen für die übrigen Bereiche der 1., 2. und 3. Meile beschrieben werden sollten.

Konkrete Planungsansätze wurden im AK *jour fixe Steinkirchener Neuwettern* bisher nicht entwickelt, weil man sich nicht auf Neugestaltungsgrundsätze einigen konnte. Für die Einigung im AK müsse Herr Lühmann die treibende Kraft sein, meint Frau Stolper, aber für die VO dauere das alles zu lange. Gibt es kein einfacheres Verfahren, fragt Herr Uhlenhaut? Ja, Freiwilligkeit, antwortet Herr Krummel.

Herr Krummel will sich von Grontmij und Dierking die vorliegenden Informationen beschaffen, über eine Teilnahme am jour fixe am 28.10. den Kontakt mit den Wasser- und Bodenverbänden herstellen und gegebenenfalls bis Ende des Jahres eine Bürgerveranstaltung organisieren. Die Anordnung für das Pilotgebiet könne man frühestens bis 2017 erwirken.

TOP 7: Zum Thema PSM-Monitoring in NI hat Frau Ochmann einen Vortrag vorbereitet, möchte ihn aber gerne auf die nächste Sitzung verschieben, da das Zeitlimit schon erreicht ist. Herr Gertz schlägt vor, dass Frau Ochmann und Frau Stolper sich mit dem BVL kurzschließen und zur nächsten Sitzung einen gemeinsamen Vortrag vorbereiten.

Die Sitzung endet um 13:30. Nächster Termin: Mittwoch, 1. Dezember ab 10:30 in der BSU [Nachtrag der Protokollantin: dieser Termin wurde zwischenzeitlich storniert und in den Januar verschoben].

Stade, 12. November 2014

Silke Ochmann

Anmerkung der Protokollantin: Die Erörterung der Vorstellungen zur Weiterführung des GMP, des Pilotprojekts und zur Weiterbeschäftigung des Beauftragten kamen nicht zur Sprache und müssen somit auf die TO der 14. Sitzung.

Anlagen:

1 Teilnehmerliste

2 Bericht des Beauftragten für das Gebietsmanagement

3 Erklärung des Obstbaus

 (4 Präsentation Grontmij: ging bereits per Mail an alle)

5 Vortrag Lecour

6 Vortrag Krummel